



## ANGEKOMMEN AUF DEM ARBEITSMARKT?

Integration syrischer Geflüchteter in den deutschen Arbeitsmarkt

3



### NACHGEFRAGT

Interview: Die Relevanz von Bevölkerungsprognosen für die Raumforschung

Welche Ziele die Raumplanung hat und welche Bedeutung Bevölkerungsprognosen dabei spielen, erklärt Dr. Frank Swiaczny.

8



### ANALYSEN

Datenvisualisierung: Demografische Daten „sichtbar“ machen

Datenvisualisierungen können in der Bevölkerungswissenschaft dazu beitragen, komplexe Sachverhalte in Texten besser zugänglich zu machen.

10



### PUBLIKATION

Familie heute: Neue (europäische) Wege in der Familiensoziologie

Ein neues Handbuch gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand der Familiensoziologie – auch aus europäischer Sicht.

11

# Editorial

Im Zeitraum von 2015 bis 2017 haben so viele Menschen aus Kriegs- und Krisenländern wie noch nie zuvor Zuflucht in Deutschland gesucht. Nach Angaben des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge wurden allein im Jahr 2016 über 722.000 Asylersanträge von Geflüchteten aus Ländern wie Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien gestellt. Im Juli 2020 lebten insgesamt 1,7 Millionen Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten in Deutschland. Dieser Anstieg stellt Deutschland vor vielfältige Herausforderungen, was etwa die gesellschaftliche und arbeitsmarktspezifische Integration geflüchteter Menschen betrifft. Ein positiver Trend zeigt sich etwa in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration. So stieg nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit die Beschäftigungsquote geflüchteter Personen zwischen 2016 und 2019 deutlich an und wurde danach durch die Corona-Krise stark abgebremst. Die Arbeitslosigkeit in dieser Gruppe wuchs 2020 um ca. 30 Prozent. Als Hindernisse für einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt erweisen sich dabei vor allem mangelhafte Deutschkenntnisse sowie fehlende oder in Deutschland (noch) nicht anerkannte schulische und berufliche Abschlüsse bei vielen der Geflüchteten.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der wissenschaftliche Beitrag in dieser Ausgabe mit der Einbindung syrischer Geflüchteter in den deutschen Arbeitsmarkt und geht auch auf mögliche Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf diese Entwicklungen ein.

*Die Redaktion*



## Impressum

Herausgegeben vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung – Ausgabe 4/2021 – 42. Jahrgang

Schriftleitung: Dr. Nico Stawarz

Redaktion: Bernhard Gückel

Redaktionsteam: Dr. Sebastian Klüsener, Dr. Elisabeth K. Kraus, Dr. Michael Mühlichen, Dr. Ralina Panova

Layoutkonzept: Ulrike Brunner; Lektorat: Britta Müller

Bild Titelseite und Seite 3: © Daniel Ernst/stock.adobe.com

Bilder Seite 8: © F. Swiaczny; Seite 10: © G. J. Abel/N. Sander; Seite 11: © Edward Elgar Publishing

Dienstgebäude: Friedrich-Ebert-Allee 4, 65185 Wiesbaden

Telefon: (0611) 75-2235

E-Mail: [post@bib.bund.de](mailto:post@bib.bund.de)

De-Mail: [kontakt@bib-bund.de-mail.de](mailto:kontakt@bib-bund.de-mail.de)

Internet: [www.bib.bund.de](http://www.bib.bund.de)

ISSN 1869-3458/URN:urn:nbn:de:bib-bfa0420211

„Bevölkerungsforschung Aktuell“ erscheint alle 2 Monate.

Die Publikation kann im Abonnement im PDF-Format bezogen werden.

Anmeldung für ein Abonnement bitte an [bev-aktuell@bib.bund.de](mailto:bev-aktuell@bib.bund.de).

Die Online-Ausgabe ist auf der Homepage [www.bib.bund.de](http://www.bib.bund.de) als Download verfügbar.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet (Bevölkerungsforschung Aktuell 4/2021 des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung). Belegexemplar erbeten.



## ANGEKOMMEN AUF DEM ARBEITSMARKT?

INTEGRATION SYRISCHER GEFLÜCHTETER IN DEN DEUTSCHEN ARBEITSMARKT

KAMAL KASSAM (BiB)

Nach dem Ausbruch der syrischen Revolution im Jahr 2011 und dem folgenden Bürgerkrieg sah sich ein großer Teil der syrischen Bevölkerung gezwungen, ihr Land zu verlassen. Ein Jahrzehnt später dauert der Bürgerkrieg weiter an. Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen leben gegenwärtig 6,8 Millionen syrische Geflüchtete und Asylsuchende in Jordanien, dem Libanon, der Türkei, Deutschland, Schweden und in mehr als 100 weiteren Ländern (UNHCR 2021). Dabei stehen syrische Geflüchtete in ihrem jeweiligen Aufnahmeland – mit einer meist fremden Kultur und Sprache – vor besonders schwierigen Herausforderungen. Dies gilt unter anderem für die Arbeitsmarktintegration, wie der Beitrag am Beispiel Deutschland zeigt.

Deutschland hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einem der wichtigsten Zielländer für Syrerinnen und Syrer entwickelt. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF 2017) stellten zwischen 2015 und 2016 gut 451.900 syrische Geflüchtete (35 Prozent aller Asylanträge) in Deutschland einen Antrag auf Asyl. Als Reaktion darauf hat Deutschland zahlreiche Maßnahmen und Programme gestartet, um den Integrationsprozess der Geflüchteten zu fördern. Einige empirische Studien untersuchen die Integration von Geflüchteten auf dem deutschen Arbeitsmarkt (z. B. Brücker et al. 2020), allerdings gibt es bisher kaum Informationen dazu, wie sich die COVID-19-Pandemie auf diese Entwicklungen auswirkt. Dieser Beitrag untersucht die Arbeitsmarktintegration syrischer Geflüchteter in Deutschland anhand der Geflüchteten-Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (IAB-BAMF-SOEP), mit einem besonderen Blick auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie.

### Starker Anstieg der Zahl syrischer Geflüchteter in Deutschland

Mit etwas über 30.000 Menschen war die Zahl der in Deutschland lebenden Syrerinnen und Sy-

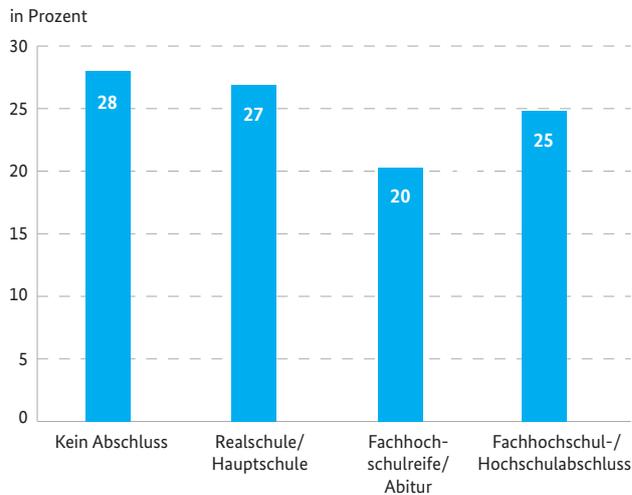
rer im Jahr 2011 relativ niedrig. Nach dem Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien stieg die Anzahl syrischer Asylanträge zwischen 2013 und 2017 deutlich an.

Im Jahr 2016 wurde nach den Daten des BAMF mit 266.250 ein Höchststand an Asylbeanträgen erreicht. Ende des Jahres 2020 lebten fast 820.000 Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit in Deutschland, sie stellen damit die drittgrößte Herkunftsgruppe ausländischer Personen in Deutschland dar (Statistisches Bundesamt 2021).

Insgesamt unterscheiden sich die demografischen Merkmale syrischer Geflüchteter nicht gravierend von denen in den letzten Jahren aus anderen Herkunftsländern nach Deutschland eingereisten Geflüchteten. Etwas über ein Drittel der Personen aus Syrien ist weiblich (35 Prozent) und rund zwei Drittel (64 Prozent) sind unter 36 Jahren alt. Mehrheitlich leben die geflüchteten Syrerinnen und Syrer in Westdeutschland. So waren im Jahr 2019 fast 60 Prozent der Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit in den vier Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern ansässig.



**ABB. 1: Bildungsgrad syrischer Geflüchteter in Deutschland**



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018, eigene Berechnungen.

**Deutliche Unterschiede im Bildungsniveau**

Der Bildungsgrad syrischer Geflüchteter in Deutschland ist deutlich höher im Vergleich zum Durchschnittsniveau in Syrien. So liegt der Anteil von in Deutschland lebenden Syrerinnen und Syrern mit mindestens einem Gymnasial-, Gesamtschul- oder berufsbildenden Abschluss bei über 45 Prozent (Abbildung 1), während im Jahr 2010 nur 22 Prozent der syrischen Bevölkerung in Syrien einen vergleichbaren Bildungsgrad hatte (zentrales Statistikbüro Syrien). Deutliche Unterschiede im Bildungsniveau zeigen sich auch zwischen syrischen Geflüchteten und der deutschen Bevölkerung. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Berufsausbildung. So haben nur 5 Prozent der erwachsenen syrischen Geflüchteten die Schule mit einer Berufsausbildung abgeschlossen, während der Anteil in der deutschen Bevölkerung bei 59 Prozent liegt (SOEP 2018). Allerdings haben viele syrische Geflüchtete ihre beruflichen Qualifikationen während der Erwerbstätigkeit erworben („training on the job“), dafür aber nicht extra eine Ausbildung absolviert.

Weitere Auswertungen verdeutlichen, dass im zweiten Halbjahr 2018 fast 27 Pro-

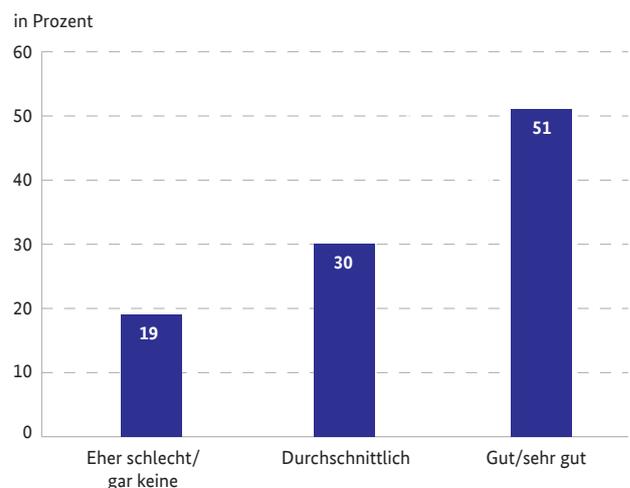
zent der 17- bis 25-jährigen in Deutschland lebenden syrischen Geflüchteten eine Berufsbildungseinrichtung, eine Fachhochschule oder eine Universität besucht oder an berufsbildenden Maßnahmen teilgenommen haben. Unzureichende Deutschkenntnisse, die verzögerte oder nicht mögliche Anerkennung von Bildungszertifikaten oder fehlende Bildungsnachweise sowie finanzieller Druck sind dabei entscheidende Hürden, welche die Teilhabe junger Syrerinnen und Syrer am deutschen Bildungssystem erschweren.

**Mehrheit der syrischen Geflüchteten hat gute Deutschkenntnisse**

Über die Hälfte der befragten geflüchteten Syrerinnen und Syrer (51 Prozent) gaben an, dass sie „sehr gute“ oder „gute“ Deutschkenntnisse hätten (Abbildung 2). Der Anteil derer, die nur „eher schlechte“ oder „gar keine“ Deutschkenntnisse hatten, ging im Zeitraum von 2016 bis 2018 von 36 auf 19 Prozent zurück. Dabei muss bedacht werden, dass fast alle syrischen Geflüchteten vor ihrer Migration nach Deutschland keine Kenntnisse in der deutschen Sprache hatten.

Es lässt sich ein positiver Zusammenhang zwischen dem Niveau der Deutschkenntnisse und der Dauer des Aufenthalts in Deutschland (Ab-

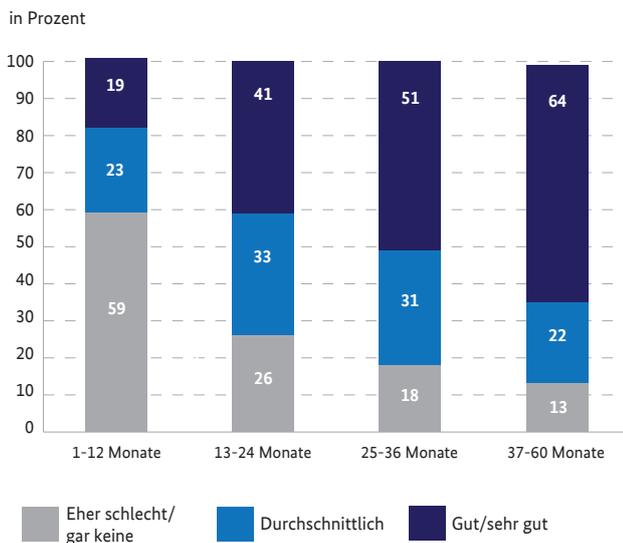
**ABB. 2: Deutschkenntnisse syrischer Geflüchteter in Deutschland**



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018, eigene Berechnungen.



**ABB. 3: Deutschkenntnisse syrischer Geflüchteter nach Aufenthaltsdauer in Deutschland**



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018, eigene Berechnungen.

bildung 3) feststellen: Über 64 Prozent der Geflüchteten, die bereits 36 Monate oder länger in Deutschland leben, verfügen über „sehr gute“ oder „gute“ Deutschkenntnisse. Dagegen gaben fast 59 Prozent derjenigen, die weniger als ein Jahr in Deutschland leben, an, sie verfügten nur über „eher schlechte“ oder „gar keine“ Deutschkenntnisse.

### Zusammensetzung der persönlichen sozialen Netzwerke

Grundsätzlich können soziale Kontakte einen Beitrag zur Integration von Geflüchteten leisten, indem sie beispielsweise Zugang zu Informationen oder Jobangeboten ermöglichen. Auf die Frage „Wer unterstützt Sie in Ihrem beruflichen Fortkommen oder Ihrer Ausbildung und hilft Ihnen, dass Sie vorankommen?“ nannten die befragten syrischen Geflüchteten im Durchschnitt 2 Personen.

Dabei verfügen Frauen über ein etwas größeres arbeitsmarktbezogenes Netzwerk als Männer, welches sich vor allem aus Familienangehörigen zusammensetzt (z. B. Eltern, Kinder, Geschwister, Freunde, Cousins und Cousins). Daneben spielt

auch das Alter und das Bildungsniveau eine Rolle: Jüngere sowie höher gebildete Geflüchtete verfügen über größere soziale Netzwerke. Zudem nannten über 80 Prozent der befragten syrischen Geflüchteten mit mindestens einem Netzwerkkontakt mindestens ein Familienmitglied in ihrem sozialen Netzwerk, das ihnen bei ihrem beruflichen Fortkommen behilflich sein kann. Bei 67 Prozent besteht das gesamte Netzwerk aus Familienangehörigen. In Bezug auf nichtfamiliäre Netzwerkbeziehungen gaben 81 Prozent der Befragten mindestens eine aus Deutschland stammende Person an, wovon rund 13 Prozent professionell helfende Personen (bezahlte Helfer, Sozialhelfer, ambulanter Dienst) sind.

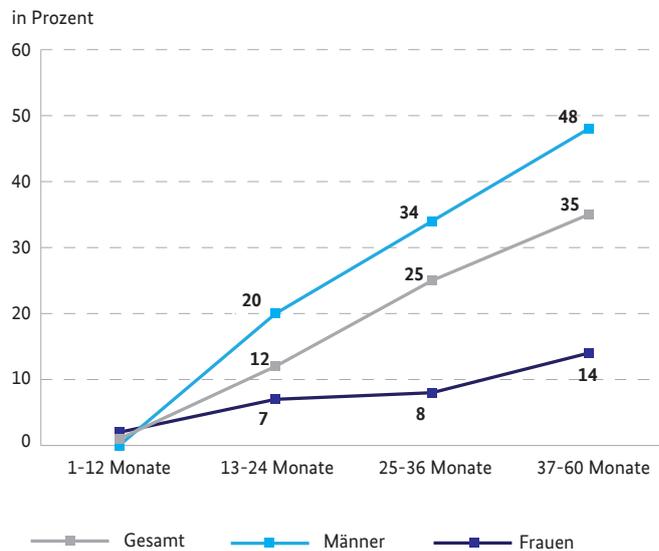
### Deutliche Beschäftigungslücke zwischen den Geschlechtern

Die Beschäftigungsrate unter den syrischen Geflüchteten hat im Zeitverlauf deutlich zugenommen. Waren 2016 nur 13 Prozent der syrischen Geflüchteten erwerbstätig, hat sich dieser Anteil auf 32 Prozent im Jahr 2018 erhöht. Dabei arbeiteten gut 63 Prozent in Voll- oder Teilzeit und 19 Prozent befanden sich in einer entlohnten beruflichen Trainingsmaßnahme.

Weitere 18 Prozent gingen einer geringfügigen Beschäftigung nach. Die Daten zeigen deutliche Unterschiede in der Beschäftigungssituation zwischen Frauen und Männern, die allerdings mit der Aufenthaltsdauer in Deutschland abnehmen (Abbildung 4). 37 bis 60 Monate nach ihrer Ankunft in Deutschland waren 48 Prozent der Männer, aber nur 14 Prozent der Frauen in einem Beschäftigungsverhältnis. Unterschiedliche familiäre Situationen von Frauen und Männern können diese Differenzen teilweise erklären: So sind syrische Frauen häufiger verheiratet und haben öfter Kinder als syrische Männer. Vor allem Mütter mit minderjährigen Kindern sind nur in geringem Maße erwerbstätig, wie aus weiteren Auswertungen deutlich wird.



**ABB. 4: Beschäftigungsquote syrischer Geflüchteter in Deutschland nach Aufenthaltsdauer und Geschlecht**



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018, eigene Berechnungen.

**Mehrheit arbeitet in Jobs mit mittleren Qualifikationsanforderungen**

Für die Mehrheit der von syrischen Geflüchteten besetzten Stellen wird ein mittleres Qualifikationsniveau benötigt, wie etwa Verwaltungs- oder Assistenzjobs im Vertrieb oder im Pflegebereich. So arbeiteten 61 Prozent der syrischen Geflüchteten in fachlich ausgerichteten Tätigkeiten, 30 Prozent in Helfer- und Anlern-tätigkeiten, 6 Prozent in hochkomplexen Tätigkeiten und 3 Prozent in komplexen Spezialistentätigkeiten (nach der Deutschen Klassifikation der Berufe KLDB 2010).

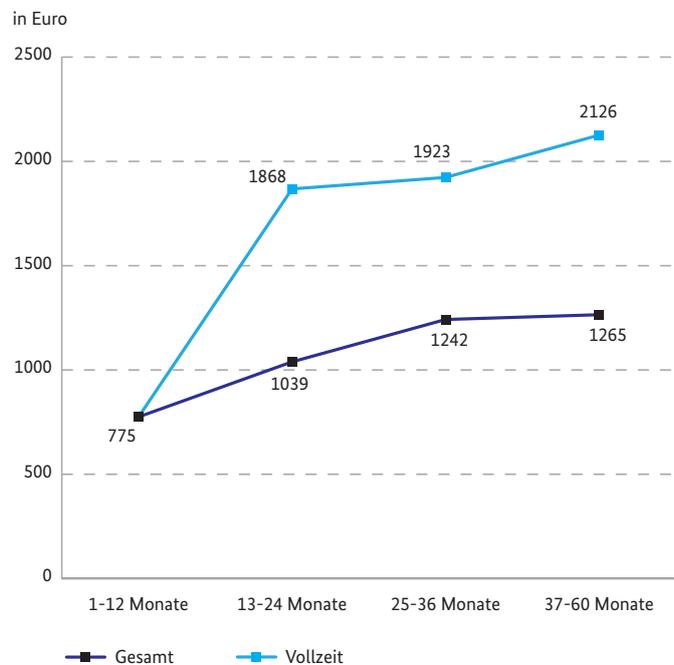
Weitere Analysen verdeutlichen, dass sich das Qualifikationsniveau der aktuellen Tätigkeiten beträchtlich von denjenigen vor der Zuwanderung in Syrien unterscheidet. So war die Mehrheit der Geflüchteten zuvor in Berufen mit mittleren bis hohen Qualifikationsanforderungen beschäftigt. Dabei muss allerdings mitberücksich-

tigt werden, dass sich die Arbeitsmarktstrukturen (z. B. hinsichtlich des technologischen Niveaus oder der Produktions- und Organisationsprozesse) zwischen Syrien und Deutschland deutlich unterscheiden, was einen Vergleich der Beschäftigungsstruktur zwischen beiden Ländern erschwert.

**Monatliches Einkommen wächst mit der Aufenthaltsdauer**

Im ersten Aufenthaltsjahr lag das Bruttoeinkommen bei allen Syrerinnen und Syrern mit einer Erwerbstätigkeit im Durchschnitt bei unter 800 Euro (Abbildung 5). Nach mehr als 36 Monaten verdienten die syrischen Geflüchteten durchschnittlich fast 1.300 Euro, bei den vollzeiterwerb-tätigen Syrerinnen und Syrern waren es über 2.120 Euro. Dieser Verdienstanstieg liegt u. a. in der Tatsache begründet, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten und geringfügig Beschäftigten im Zeitverlauf zurückgegangen ist.

**ABB. 5: Entwicklung des monatlichen Bruttoeinkommens syrischer Geflüchteter in Deutschland, nach Art der Anstellung und Aufenthaltsdauer**



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018, eigene Berechnungen.



Im direkten Vergleich liegt das monatliche Bruttoeinkommen der syrischen Geflüchteten bei fast 60 Prozent des Einkommens der deutschen Vollzeitbeschäftigten.

### Negative Effekte der Corona-Pandemie auf die Arbeitsmarktintegration

Insgesamt verdeutlichen die Analysen eine positive Entwicklung bei der Integration der syrischen Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt bis Ende 2019. Mit der Ausbreitung der Corona-Pandemie in Deutschland und den damit verbundenen Maßnahmen wie Lockdowns und Kontaktbeschränkungen könnte sich die Arbeitsmarktsituation syrischer Geflüchteter allerdings wieder verschlechtert haben. Auch wenn die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zeitlich begrenzt sind, ist absehbar, dass diese mittel- und langfristige Konsequenzen für alle Bereiche der Gesellschaft haben werden, vor allem für vulnerable Gruppen wie die der Geflüchteten. Besonders betroffen sind dabei sowohl Geflüchtete, die an Sprach- oder Integrationskursen teilnehmen wollen bzw. wollten als auch jene, die bereits in den deutschen Arbeitsmarkt eingetreten sind, aber noch am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn stehen und ihre Beschäftigungssituation derzeit als instabil erleben.

### Rückgang der Beschäftigungsquote 2020

Nach den Angaben des Zuwanderungsmonitors des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ging 2020 die Beschäftigungsquote von Menschen aus Kriegs- und Krisenländern im Vergleich zum Vorjahr zurück und die Arbeitslosenquote stieg im Vergleich zur deutschen Bevölkerung deutlich an (Brücker et al. 2021). Dies zeigt sich auch für die Gruppe der Geflüchteten aus Syrien. So meldet die Agentur für Arbeit für August 2020 etwa 160.000 arbeitslose syrische Geflüchtete. Damit war die Zahl der arbeitslosen Syrerinnen und Syrer im Vergleich zu August 2019 um fast 30 Prozent höher.

### Fazit

Die Befunde verdeutlichen insgesamt eine positive Entwicklung der Arbeitsmarktintegration syrischer Geflüchteter in Deutschland in einem relativ kurzen Zeitraum, zumindest für die Zeit vor der COVID-19-Pandemie. Trotz dieser positiven Bilanz muss hinsichtlich der Integration von Geflüchteten in Deutschland noch viel geleistet werden (z. B. der Abbau von bürokratischen Hürden, gerade bei der Anerkennung von nicht in Deutschland erworbenen Bildungsabschlüssen oder Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um die Erwerbstätigkeit von Müttern zu fördern). Zudem deuten die Auswertungen darauf hin, dass der Integrationsprozess gerade zu Beginn sehr fragil sein kann. Dementsprechend muss gerade in Krisenzeiten der Fokus auch darauf liegen, bereits erreichte Integrationsprozesse zu schützen und gleichzeitig neue Chancen aus der Krise zu ziehen.



### LITERATUR

- Brücker, Herbert; Kosyakova, Yuliya; Schuß, Eric (2020): Fünf Jahre seit der Fluchtmigration 2015: Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte. (IAB-Kurzbericht, 04/2020), Nürnberg.
- Brücker, Herbert; Gundacker, Lidwina; Hauptmann, Andreas; Jaschke, Philipp (2021): Die Arbeitsmarktwirkungen der COVID-19-Pandemie auf Geflüchtete und andere Migrantinnen und Migranten. IAB-FORSCHUNGSBERICHT, 5|2021.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2017): Das Bundesamt in Zahlen 2016 – Asyl, Migration und Integration. Nürnberg.
- Statistisches Bundesamt (2021): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung – Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021, Fachserie 1 Reihe 2.



# Die Relevanz von Bevölkerungsprognosen für die Raumplanung



Dr. Frank Swiaczny



### PUBLIKATION

Swiaczny, Frank (2021): Demographischer Wandel und räumliche Planung in den Niederlanden.

<http://dx.doi.org/10.25673/36027>

In Deutschland und anderen europäischen Ländern spielen die Folgen des regionalen demografischen Wandels eine wesentliche Rolle für die Raumplanung. Der BiB-Wissenschaftler Dr. Frank Swiaczny hat in seiner Dissertation am Beispiel der Niederlande untersucht, welche Ursachen und Folgen sich aus dem demografischen Wandel ergeben und welche Konzepte der räumlichen Planung zu ihrer Bewältigung entwickelt wurden. Die gewonnenen Erkenntnisse sind auch für die Situation in Deutschland von Bedeutung. Im Interview äußert sich Dr. Swiaczny zur demografischen Situation in den Niederlanden und diskutiert die Bedeutung von Bevölkerungsprognosen für räumliche Planungsentscheidungen.

### *Herr Dr. Swiaczny, gibt es Gemeinsamkeiten im Verlauf der demografischen Entwicklung in den Niederlanden und in Deutschland?*

Wie Deutschland erleben die Niederlande einen demografischen Wandel mit zunehmenden räumlichen Disparitäten. Dabei stehen dem durch Wanderungsgewinne unterstützten Bevölkerungswachstum in den Verdichtungsräumen und Großstädten Abwanderungsverluste und Bevölkerungsrückgänge in den ländlichen und peripheren Regionen gegenüber. Daher altert, wie in Deutschland, die Bevölkerung in diesen Regionen auch schneller als im Landesdurchschnitt.

Die demografische Entwicklung in den Niederlanden folgt zwar generell dem Muster des Ersten und Zweiten Demographischen Übergangs in Europa, allerdings mit Abweichungen. So blieb im europäischen Vergleich die Fertilität in den Niederlanden lange auf sehr hohem Niveau. Dies führte zu einem ungewöhnlich starken Bevölkerungswachstum. Ende der 1960er Jahre ging die Fertilität dann nach einem ausgeprägten Babyboom – besonders schnell – unter das Bestandserhaltungsniveau zurück.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Fertilität wieder erholt. Derzeit liegt die Geburtenrate bei mehr als 1,7 Kindern pro Frau. Daraus resultiert, dass für die Niederlande erst für die zweite Hälfte der 2030er Jahre ein gerin-

ger Sterbeüberschuss zu erwarten ist. Deutschland hat im Vergleich dazu bereits seit 1972 einen negativen natürlichen Bevölkerungssaldo, der mittelfristig auf einen Sterbeüberschuss von über 400 Tsd. Personen pro Jahr ansteigen wird. Im Vergleich zu Deutschland profitieren die Bevölkerungsentwicklung und demografische Alterung in den Niederlanden von der recht hohen Fertilität in Vergangenheit und Gegenwart. Auch ohne Zuwanderung wären in den nächsten Jahren keine erheblichen Bevölkerungsrückgänge zu erwarten. Nach dem Einsetzen der Sterbeüberschüsse beläuft sich ihr prognostizierter Umfang für den Zeitraum bis 2060 auf insgesamt lediglich rund 260.000 Personen, bei einer Gesamtbevölkerung ohne Zuwanderung von über 17 Mio..

Die regionalen demographischen Trends und die Zunahme regionaler Disparitäten vollziehen sich daher in den Niederlanden und Deutschland mit unterschiedlicher Intensität. Zudem hängen die Konsequenzen des demographischen Wandels in peripheren Gebieten von weiteren Rahmenbedingungen ab, die sich unterscheiden: der Bevölkerungsdichte, als Grundlage für die Tragfähigkeit von Infrastruktur, und den Entfernungen zu den nächstgelegenen Zentren, also der Erreichbarkeit der Infrastruktur. In den Niederlanden ist die Bevölkerungsdichte in den peripheren Gebieten im Mittel höher als in vergleichbaren deutschen Regionen und die Entfernungen zu den nächstgelegenen Zentren geringer. Probleme der Erreichbarkeit von Infrastruktur für eine alternde Bevölkerung sind damit beispielsweise weniger ausgeprägt.

### *Welche Rolle spielen Bevölkerungsprognosen für die Raumplanung?*

Bevölkerungsprognosen stellen für unterschiedliche Politikbereiche eine wichtige Entscheidungsgrundlage dar. Dies gilt besonders für die räumliche Planung, die in den Niederlanden und Deutschland im Hinblick auf die langfristigen Folgen des demografischen Wandels in Schrumpfungsbereichen vor ähnlichen Herausforderungen steht.



Zeitgenössische Bevölkerungsprognosen, die ein erhebliches und als bedrohlich wahrgenommenes Wachstum vorhersagten, hatten in den Niederlanden einen großen Einfluss auf die Raumplanung. Die Verknüpfung von Bevölkerungsentwicklung und räumlicher Planung geht hier auf eine lange Tradition zurück. Das hohe Bevölkerungswachstum in einem der am dichtesten besiedelten Gebiete Europas und die Erfordernisse von Küstenschutz und Neulandgewinnung machten schon immer eine planmäßige Gestaltung der Umwelt erforderlich. Mit dem Wiederaufbau nach Ende des Zweiten Weltkriegs setzte eine lange Phase ein, in der die räumliche Planung das Ziel verfolgte, die Bevölkerungsentwicklung zwischen den Regionen auszugleichen, um wie in Deutschland gleiche Chancen und Lebensbedingungen für alle Regionen zu schaffen. Dazu sollte vor allem eine weitere Zersiedlung im verdichteten Westen des Landes mit ihren negativen Folgen verhindert werden, was übrigens nur zum Teil gelungen ist.

Ich habe den Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung und räumlicher Planung in den Niederlanden untersucht und den politischen, planerischen und wissenschaftlichen Diskurs der letzten zwei Jahrzehnte analysiert. In dieser Zeit hat sich ein Paradigmenwandel vollzogen, weg vom Grundsatz des Ausgleichs zwischen den Regionen. So sind zuletzt vor allem die Großstädte im internationalen Standortwettbewerb gestärkt worden und haben an Attraktivität – auch für Zuwanderung – gewonnen. Gleichzeitig hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass als Folge des demografischen Wandels in einigen Regionen ein Bevölkerungsrückgang langfristig unvermeidlich ist und es Ziel der räumlichen Planung sein soll, diesen zu begleiten und nicht zu verhindern. Zudem wurde die Verantwortung für die Bewältigung der Folgen von der nationalen stärker auf die regionale und lokale Ebene verlagert. Die formelle planerische Ausweisung von Regionen mit aktueller und zu erwartender Schrumpfung verdeutlicht, dass in den Niederlanden regionaler Bevölkerungsrückgang und zunehmende Unterschiede zwischen

Zentrum und Peripherie als dauerhafte politische Realität betrachtet werden. Ob eine Gemeinde für weiteres Wachstum planen kann oder sich auf Schrumpfung einstellen muss, hängt dabei auch von den Ergebnissen der regionalen Bevölkerungsprognosen ab. Die Akzeptanz von Bevölkerungsrückgang als Rahmenbedingung für die räumliche Planung wird allerdings durch die Unsicherheit der regionalen demografischen Trends beeinträchtigt. Der Wahl der Prognoseannahmen durch einen kleinen Kreis an Expertinnen und Experten kommt dabei natürlich eine besondere Bedeutung zu, vor allem im Hinblick auf die Legitimität der Planungsentscheidungen.

### *Welche Konsequenzen ergeben sich aus Ihren Analysen für die Politikberatung?*

Aus meinen Befunden lässt sich ableiten, dass der räumlichen Planung eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Konsequenzen des demographischen Wandels zukommt. Wobei Bevölkerungs- und Haushaltsprognosen das Fundament der Empfehlungen und Entscheidungen darstellen. Aufgrund ihres Einflusses müssen die Methoden und Annahmen von Prognosen daher transparent dokumentiert werden. Es ist notwendig, die Unsicherheitsspanne der Ergebnisse zu vermitteln und eine Reihe unterschiedlicher Szenarien bereitzustellen, um alternative Handlungsoptionen und deren Konsequenzen abschätzen zu können. Zudem sollte eine „Demographisierung“ des Planungsdiskurses vermieden werden.

Die mit dem regionalen demografischen Wandel verbundenen Herausforderungen erscheinen auf der Basis von Bevölkerungsprognosen oft als unabänderlich. Tatsächlich sind Probleme in den von Schrumpfung betroffenen Regionen aber häufig eher strukturell als demographisch bedingt und können weder von den Gemeinden noch durch die räumliche Planung alleine gelöst werden. Hierfür sind Lösungsansätze auf überregionaler oder nationaler Ebene und Maßnahmen der Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik erforderlich.

*Bernhard Gückel*





Wissenschaftliches Buch in Kürze

## Familie heute: Neue (europäische) Wege in der Familiensoziologie

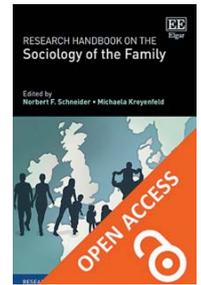
Die bestehenden Familienstrukturen in Europa unterliegen einem tiefgreifenden Wandel. Der neue Band „Research Handbook on the Sociology of the Family“ gibt dazu einen fundierten Einblick in die aktuellen Veränderungsprozesse, deren Ursachen und Folgen. Gleichzeitig möchte er einen Beitrag zur Etablierung einer europäischen Familienforschung leisten. Im Fokus der 27 Beiträge, verfasst von Autorinnen und Autoren aus 11 Ländern, stehen daher ländervergleichende Analysen, die Einblick in die aktuellen Themen und Debatten einer künftigen „europäischen Familiensoziologie“ geben. Dazu zählen zum Beispiel die Theorieentwicklung, methodische Innovationen und die Erschließung neuester Daten. Von zentralem Interesse ist darüber hinaus die Frage, ob die Familienstrukturen in Europa ähnlicher werden oder ob sich bestehende Unterschiede vergrößern. Aber auch Forschungslücken, wie etwa die fehlende Weiterentwicklung der theoretischen Fundierung, werden im Buch thematisiert, das vom Direktor des BiB, Prof. Dr. Norbert F. Schneider, sowie von der Soziologin Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld (Hertie School Berlin) herausgegeben wird.

### Weiterentwickelte Methodik und eine höhere Datenqualität

Im Band werden klassische Fragestellungen der Familiensoziologie behandelt, wie die Arbeitsteilung im Haushalt oder das Geburtenverhalten. Ergänzt werden diese um neue Themen, welche sich z. B. mit Reproduktionsmedizin oder der Lebenssituation transnationaler Familien befassen. Insbesondere die Weiterentwicklung von Methoden sowie die bessere Verfügbarkeit und höhere Qualität von Daten wirken sich dabei förderlich auf die Forschungsarbeit in der Familiensoziologie aus. So haben sich etwa online-gestützte Erhebungen, die günstig und schnell durchgeführt werden können, mittlerweile etabliert und verdrängen zunehmend klassische Erhebungsmethoden wie beispielsweise „face-to-face“-Surveys.

### Vielfältige Forschungsfragen um die Familie

Das Buch ist in acht Teile gegliedert, wobei die ersten drei neben einer Einführung einen Einblick in klassische und aktuelle theoretische Ansätze in der Familiensoziologie geben. Teil 4 des Handbuchs befasst sich mit dem Wandel und der wachsenden Vielfalt der Familienstrukturen in Europa. Aus der Lebensverlaufsperspektive werden im fünften Teil z. B. zentrale Familienübergänge wie Partnerwahl und Fertilität sowie die Ursachen und Folgen von Scheidungen betrachtet. Im Fokus des sechsten Teils stehen intime und intergenerationale Beziehungen in der Familie sowie das Verhältnis von Eltern und ihren Kindern nach einer Scheidung. Einen Einblick in die Themen geschlechterspezifische Verteilung der Hausarbeit sowie Vereinbarkeit von Familie und Arbeitsmarkt liefern die Analysen in Teil 7. Die Beiträge im achten Teil befassen sich mit dem Verhältnis von Familie und Gesellschaft. Darin werden unter anderem die gesetzliche Regelung von medizinisch assistierter Reproduktion in Europa, der Einfluss der Sozialpolitik auf Armutsgefährdung von Familien sowie die Lebenssituation transnationaler Familien thematisiert.



### Weiterentwicklung der Lebensform Familie

In der Vielfalt der Beiträge spiegeln sich auch die thematischen Veränderungen in der Familiensoziologie sowie die Erweiterung des Familienbegriffs wider. Familie wird heute viel häufiger als individuell gestaltete Lebensform verstanden, die auf vielfältige Weise gelebt werden kann. Damit hat sich die bisher eher statische Sichtweise von Familie in der Forschung zugunsten der Wahrnehmung eines dynamischeren Entwicklungsverlaufs weiterentwickelt.

*Bernhard Gückel*



### LITERATUR

**Norbert F. Schneider; Michaela Kreyenfeld (2021):**  
Research Handbook on the Sociology of the Family.  
United Kingdom: Edward Elgar Publishing

 [doi.org/10.4337/9781788975544](https://doi.org/10.4337/9781788975544)

# WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass die Zahl der Menschen auf der Flucht vor Kriegen und Krisen Ende 2020 auf 82,4 Millionen weltweit weiter angewachsen ist? Dies ist ein Anstieg um 4 Prozent im Vergleich zu 2019. Damit hat sich der seit etwa 10 Jahren anhaltende Trend steigender Zahlen an Geflüchteten weiter fortgesetzt. Das größte Herkunftsland Geflüchteter weltweit bleibt auch 2020 Syrien. (Quelle: UNO)



## KURZ ZUM SCHLUSS



Aktuelle Forschungsergebnisse zum **RUHESTANDS-ÜBERGANG** präsentiert ein internationales Online-Symposium des BiB am 25. und 26.11.2021.

 [www.bib.bund.de](http://www.bib.bund.de)



Zwischen 2018 und 2020 schrumpfte die **LEBENSERWARTUNG** in den USA deutlich stärker als in anderen hochentwickelten Industrieländern. Wo liegen die Ursachen hierfür?

 [www.bmj.com](http://www.bmj.com)



Im Jahr 2020 lag die Zahl der **GEBURTEN** in Deutschland bei 773.144 Neugeborenen – rund 5.000 Babys weniger als 2019. Die Geburtenziffer sank leicht auf 1,53 Kinder je Frau.

 [www.destatis.de](http://www.destatis.de)



Aktuelle Daten, Projektionen und Grafiken zur Bevölkerungsentwicklung in den EU-Ländern bietet der interaktive **DEMOGRAFIEATLAS**.

 <https://knowledge4policy.ec.europa.eu>



Die **CORONA-PANDEMIE** hat zu einer Abschwächung des Bevölkerungswachstums in den Städten Deutschlands geführt. Beim Wanderungsgeschehen zeigt sich, dass die Zahl der Fortzüge in allen 15 Großstädten um 9 Prozent gesunken ist. Die Zahl der Zuzüge ging um knapp 17 Prozent zurück. Für 2021 wird eine weiter rückläufige Einwohnerzahl erwartet.

 [www.ufz.de](http://www.ufz.de)

